

Mut aufbrachte, es in das katholische Forschungsprogramm aufzunehmen. Nun kehrt diese zuerst oft rein rationalistisch-positivistische Wissenschaft, geklärt und geläutert, wieder über den Rhein heim ins Ursprungsland, wie vorliegendes Werk beweist. Die französischen Biblikler, darunter der damalige Dekan des Bibelinstituts in Rom, S. Lyonnet, mit seinem leider verstorbenen Kollegen J. Bonsirven sowie ein Professor der École biblique in Jerusalem, M. E. Boismard, haben in kühner Art Staunenswertes geleistet, das besonders aus den Jahren der französischen Erstausgaben (1959) — vor dem Konzil! — gewertet werden muß.

Der erste Teil bringt als Einführung allgemeiner Art die Umwelt des NT, die griechisch-römische, die des Judentums, dann das literarische Milieu. Es folgen die Synoptiker mit allen modernen Problemen von synoptischer Frage, Quellen- und Formgeschichte. Auch die Frage nach dem historischen Wert der Evangelien wird zeitgemäß abgehandelt, ohne Gefahr zu laufen, bei der notwendigen Korrektur der vergangenen „falschen“ Vorstellungen in den Schriftlesern ebenso „falsche“ moderne Vorstellungen wachzurufen. Bei der Apostelgeschichte wird vielfach die Frage interessieren: Geschichtswerk oder Apologie? Bei den Paulusbriefen wird vielen die neue Reihung auffallen, die mit den Thessalonichern beginnt. Nach den Katholischen Briefen folgen die „Johanneischen Schriften“ mit dem Joh.-Evangelium und der Apokalypse. In der Zusammenschau von Apokalypse und Viertem Evangelium wird wohl eine Lösung immer in Schweben bleiben. Ein sehr dankenswertes Stück des Werkes ist der Schluß mit einigen Hauptthemen des NT im Lichte des AT, ein Abschnitt Biblischer Theologie! Da zeigt sich wieder einmal, wie sehr das NT aus dem AT kommt. Novum Testamentum in vetere latet! —

Dieser Band gehört ebenso wie Band I in Zukunft zum Grundbestand einer Priesterbücherei. Wenn mit der Zeit für den Klerus Dekanatsbüchereien geschaffen werden sollten, so dürfte diese Einleitung dort nicht fehlen.

Linz/Donau

Max Hollnsteiner

MAERTENS THIERRY, *Handbuch zur Schriftlesung*. Bd. I. Gott — Christus. (253.) Bd. II. Die Kirche — Der Heilige Geist im liturgischen Leben. (271.) Verlag Herder, Freiburg 1966 und 1967. Kart. lam. DM 17.80 je Bd.

Fichier biblique, so nennt sich die französische Originalausgabe des hier in deutscher Übersetzung vorliegenden, auf drei Bände berechneten Werkes. Auch hier zeigt sich wieder einmal, daß einerseits die Theologen mancher Länder unbefangener als die anderer „produzieren“, andererseits, daß bei Übersetzungen die Titel nicht immer genau ge-

lingen. Denn: Es wird das und nicht weniger geboten, als was der Originaltitel besagen will! Wir haben hier einen systematisch-thematischen Aufriß der hl. Schrift vor uns, mehr nach Art eines Registers (s. Originaltitel) als nach Art eines Handbuches (im deutschen Sinne), der in die wesentlichsten Bezüge der Bibel einführt. An Hand von Stichworten, zusammen 454 innerhalb der sechs Themenkreise, sind jeweils mehrere Stellen des AT und NT (ihrerseits mit Verweisen) genannt und kurz umrissen. Geboten werden in Band I: A mit 45 Stichworten, B mit 98; Band II: C mit 84 Stichworten, D mit 65; Band III: E mit 97 Stichworten, F mit 65. So entsteht, an Hand eines Turnus, ein umfassendes Bild der Heilsgeschichte und biblischer Theologie. Es erscheinen durchgängige Linien, andererseits ist es möglich, die verschiedenen biblischen Schichten zu fassen. Die praktische, übersichtliche Anlage wird sicher einen weiten Freundeskreis erwerben.

Gerade die Mühe, welcher sich der Verf. unterzog, läßt schon hier und heute die Frage nach einer zukünftigen Weiterführung im Sinne von „Liturgie und Bibel“ stellen. Unbeschadet der zu erwartenden (universalen oder regionalen) liturgischen Perikopenordnung, sowohl für Sonn- als auch für Ferialtage, wäre zu hoffen, daß gerade solche der Praxis gewidmeten Werke die Kooperation von Bibel und Liturgie besonders ins Auge fassen, so daß liturgische Tagesperikope und „außerliturgische Schriftlesung“ in eins fallen oder zumindest sich ergänzen. Dies ist z. B. denkbar von der Sicht: AT — NT, literarische Gattungen des AT, verschiedene Schichten des NT (Evangelien, Apostolus, paulinisches Schrifttum oder johanneisches), Stundengebet — Sakramente — Sakramentalien usw. Für den gegenwärtigen Stand der zudem noch im Fluß befindlichen liturgischen Erneuerung leisten die Bücher auch auf diesem Sektor ohne Zweifel einen hervorragenden Dienst und geben dazu wertvolle Anregungen auch über diesen Bereich hinaus. Doch: Schon die Tatsache, daß die Bände etwa lediglich mithelfen, die Schrift noch mehr und sinnvoll in das „Bewußtsein der Gläubigen“ zu bringen und dem Verkünder Hilfe leisten, ist Lohn der vielfältigen Mühe des Verfassers.

Bamberg

Hermann Reifenberg

SEIDENSTICKER PHILIPP, *Paulus, der verfolgte Apostel Jesu Christi*. (Stuttgarter Bibelstudien 8.) (130.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1965. Kart. DM 6.80.

Die unter dem gleichen Titel als Beitrag zum Jubiläumsjahr der Verhaftung des Apostels Paulus im Paulus-Gedenkbild, *Studii Biblici Franciscani Liber Annuus VIII* (1957–1958) 215–288, vorgelegte Untersuchung wird, für die „Stuttgarter Bibelstudien“ in Text und Anmerkungen über-

arbeitet, einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht.

In fünf Abschnitten (Enttäuschung in Jerusalem — Um das Jahr 38; Verstimmung in Antiochien — Die Jahre 45–54; Heimatlos in Ephesus — Die Jahre 54–57; In Sorge um alle Gemeinden — Das Jahr 57–58; Verhaftung und Verheißung — Pfingsten 58) werden chronologisch aus den Briefen und der Apostelgeschichte die einzelnen Stationen der Verfolgung bis zur Verhaftung mit ihren äußeren und inneren Faktoren herausgestellt. Umsichtig und sorgfältig abwägend versucht der Verf. aus der Eigenart der Quellen besonders in Abschnitt IV die Frage zu beantworten, wie der „Tatsachmensch“ (79) Paulus die ihm „gestellten Probleme aufgreift, ... mit welchen Argumenten er sie bewältigt, um so einen Zugang zu seinem Selbstverständnis zu finden“ (72). Paulus versteht seinen Titel „Apostel Jesu Christi“ ausschließlich von seiner Missionsarbeit unter den Heidenvölkern, die er in Auftrag und Sendung durch Jesus Christus erfülle. Die tiefer liegenden religiösen Impulse des Paulus-Lebens stammen aus dem Motivkreis des Prophetentums. Für Pauli Grundverhältnis zu seinen Gemeinden ließe sich der Motivkreis „Vaterschaft“ als charakteristisch ausweisen (83–85). Die theologische Leistung des Apostels und die eigentliche Lösung seines menschlichen Problems liegt in der Einordnung „seiner Menschlichkeit in den Vollzug der Heilsgeschichte durch Gott“ und in der Erkenntnis der Verwirklichung heilsgeschichtlicher Gesetzmäßigkeit an sich selbst (89).

In der Fixierung des Antiochenischen Zwischenfalles nach der „Europareise“ (48) und der Begründung für die Trennung des Barnabas von Paulus (37) werden neuere Lösungsversuche befürwortet. Daß im Abschnitt IV des Inhaltsverzeichnisses der fünfte Untertitel (99) fehlt, wird wohl ein Versehen sein. Zeittafel und Register erhöhen die Brauchbarkeit des Bändchens.

St. Pölten

Ferdinand Staudinger

KUSS OTTO, *Der Brief an die Hebräer*. (Regensburger Neues Testament 8/1.) (260.) 2. Aufl. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1966. Leinen DM 22.—.

In der allenthalb bekannten und zum Standardwerk gewordenen Regensburger Kommentarreihe liegt nun der Hebräerbrieff kommentar in 2. Auflage vor. Im Gegensatz zur 1. Auflage, die Hebräerbrieff und Katholische Briefe in einem Band vereinigt hatte, stellt nun der Hebräerbrieffkommentar den gesonderten Band 8/1 dar. Im wesentlichen wurde dabei der Text der 1. Auflage beibehalten. Bei genauerem Zusehen trifft man aber auf verschiedentliche Verbesserungen, Erweiterungen und Stellungnahmen zu neuerer Literatur. Vor allem wurde die Zahl der Exkurse wesentlich vermehrt, ein Um-

stand, der besonders erwähnt zu werden verdient. Denn gerade in den Exkursen werden die bedeutsamen theologischen Begriffe und Aussagen des Briefes durchleuchtet, ihre Hintergründe und Querverbindungen aufgezeigt und ihre Tiefe ausgelotet. Über die erste Auflage hinaus werden Themen, wie „Der heilsgeschichtliche Augenblick; Die Engel; Schrift und Schriftgebrauch; Das Gesetz; Blut als Heilmittel; Heiligtum, Priester und Kult in der alten und in der neuen Ordnung; Jesus, Christus, Sohn Gottes, Hoherpriester nach der Ordnung des Melchisedek, Anführer und Vollender unseres Glaubens; Das Hier und Jetzt der Gemeinde; Die Heilsgeschichte; Die Lebenslehre; Das Heil als Heilsgut“ behandelt. Also alles Themen, die für das Verstehen des Hebräerbrieffes von wesentlicher Bedeutung sind. Schließlich erleichtern Register und Verzeichnisse den Gebrauch des Werkes.

Der Name des Verfassers bedarf keiner Empfehlung. Otto Kuss hat sich ja in seinen Aufsätzen und vor allem in seinem Römerbrieffkommentar als einzigartiger Kenner der ntl. Briefliteratur ausgewiesen. Man darf mit Fug und Recht dem Urteil der Umschlagklappe zustimmen: „Ein Kommentar von Format, vorbildlich, sachlich, gründlich, knapp, erschöpfend und preiswert. Die neue Auflage ... bietet den gesicherten Ertrag der wissenschaftlichen Bemühungen um die Heilige Schrift. Dieses grundlegende und aufbauende Werk verbindet nüchterne Strenge und Konzentration mit durchsichtiger Klarheit und lebendiger Darstellung ... Nur der Bibelwissenschaftler kann ermaßen, welche Fülle von Studien nötig ist, um so klare und eindeutige Aussagen zu machen.“ Das Werk wird dem Fachmann eine gute Zusammenfassung vieler kritischer Einzelbemühungen sein, dem Laien eine glänzende und verständliche Einführung in einen der schwierigsten Briefe des NTs.

Mautern

Franz Zeilinger

SHELKLE KARL HERMANN, *Wort und Schrift*. Beiträge zur Auslegung und Auslegungsgeschichte des Neuen Testaments. (322.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen, DM 34.—.

Sch. legt in diesem Sammelband 23 zum größten Teil bereits veröffentlichte Aufsätze aus den Jahren 1950–1965 vor. Sie sind in vier Gruppen gegliedert. I. Zur biblischen Hermeneutik (3), II. Zur Auslegung und Theologie des Neuen Testaments: A. Geschichte und Offenbarung (6 vermischten Inhaltes: Kindheitsgeschichte, Leidensgeschichte nach Johannes, Gott, Kirche als „Elite“ und „Elite“ in der Kirche, Frühkatholizismus, auch die seinerzeitige Habilitationsvorlesung über Jerusalem und Rom im NT), B. Biblisches Ethos (5, u. a. über Sittlichkeit als Gehorsam gegen das Wort Gottes, den Glauben, Ehe und Ehelosigkeit